„Roter Faden“

**für Mitglieder
des Ortsvereins Sehnde**

Nr. 94
Dezember 2023 / Januar 2024

SPD

**Soziale
Politik für
Dich**

Liebe Genossin, lieber Genosse!

▶ *Die zweimonatliche Veröffentlichung des Roten Fadens bringt es mit sich – wie im Beispiel der aktuellen Ausgabe Dezember 2023 – Januar 2024 –, dass sich in ihm thematisch sehr unterschiedliche Berichte finden. Von der Jahreshauptversammlung im Oktober, dem Roten Freitag anfangs November, der Gedenkveranstaltung am 9. November bis hin zu Grüßen zu Weihnachten und dem Jahreswechsel.*

▶ *„Bedürfnisse ändern sich und wir reagieren darauf", so schreibt die KGS in ihrem Informationsblatt. „Mit Beginn des Schuljahres startet die neue Eingangsstufe mit dem fünften Jahrgang. Alle Schülerinnen und Schüler werden gemeinsam unterrichtet, aber gezielt gefördert." Schaue ich mir das Schaubild zur Weiterentwicklung der Schulstruktur an, sehe ich vor mir die Orientierungsstufe. Sie wurde vor etwa 30 Jahren abgeschafft.*

Ich wünsche euch eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2024.

Dietrich Puhl

Titelbild:
Roter Freitag am 3. November 2023 am und im SPD-Bürgertreff. Regine Höft, Kurt Schwarzkopf und Edgar Bäkermann im Gespräch. Foto: Dietrich Puhl

Nr. 94, Stand: 5. Dezember 2023

Verantwortlich für den Inhalt: Dietrich Puhl; E-Mail dp4you@t-online.de

Der „Rote Faden" ist ein zweimonatlich erscheinendes Mitteilungsblatt des Ortsvereins Sehnde. Er berichtet über das politische Leben in Sehnde und wird den Genossinnen und Genossen in der Regel als PDF-Datei gesendet.

Namentlich mit „dp" gekennzeichnete Artikel entsprechen der Ansicht des Herausgebers. Sie sind nicht Meinung der Partei und/oder des Ortsvereins beziehungsweise der SPD-Fraktion im Stadtrat Sehnde.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird von mir auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Wörter frei von Großbuchstaben im Wort; Texte überwiegend frei von Anglizismen.

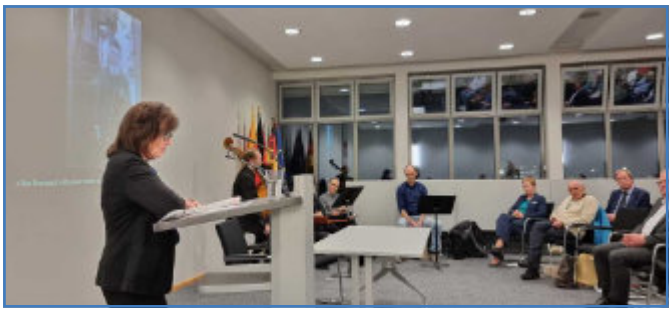
Gedenkfeier der Projektgruppe „Stolpersteine"

In der Nacht vom 9. auf den 10. November jährte sich die Reichsprogromnacht zum 85. Mal. Sie brachte die „Judenpolitik" des nationalsozialistischen Regimes an einen verhängnisvollen Wendepunkt und während des Zweiten Weltkrieges unsagbares Leid über die jüdische Bevölkerung.

Die Projektgruppe „Stolpersteine" lud alle Interessierte am Donnerstag, 9. November, in das Foyer und den Ratssaal zur Gedenkfeier für die Opfer des Nationalsozialismus in Sehnde ein. Rund 70 Personen folgten der Einladung.

Bürgermeister Olaf Kruse zog in seiner Rede einen Bogen von der Geschichte der Sehnder Jüdinnen und Juden bis hin zu den aktuellen Massakern, den Kriegen und dem Antisemitismus.

„Elf Jahre wäre es still, würde man für jedes Opfer der Shoa eine Schweigeminute halten. Unvorstellbar und eine Maßeinheit für den systematischen, ja industriell im Dritten Reich betriebenen Massenmord," so der Bürgermeister eingans seiner Rede.



Lesung der Autorin Elfriede Brumsack. Foto: Stadt Sehnde

In diesem Jahr stand die Buchvorstellung des im September erschienenen Buches „Der Unbeugsame – ein Leben zwischen Verfolgung und 'Wiedergutmachung'" von Elfriede Brumsack, Schwiegertochter des Protagonisten Julius Brumsack, im Mittelpunkt der Gedenkfeier.

Musikalisch wurde die Gedenkfeier vom Fachbereich MuKuBi der Kooperativen Gesamtschule Sehnde (KGS) begleitet.

Die Lehrer Jens Wilczek und Dirk Krüger berichteten über die von der KGS übernommene Patenschaft für die Stolpersteine und die projektbezogene Geschichtsarbeit.der Schule.

Neben den Beiträgen und der Ausstellung „Opfer des Nationalsozialismus in Sehnde" freute sich die Gruppe auf den persönlichen Austausch mit den Interessierten und bot einen kleinen Imbiss an. Das Buch „Der Unbeugsame" konnte mit Signatur der Autorin erworben werden.

Bürgermeister Olaf Kruse bedankt sich bei der Autorin Elfriede Brumsack. Foto: JPH

Jahreshauptversammlung bestätigt Vorsitzende

Andrea Gaedecke einstimmig wiedergewählt

RETHMAR, 13. Oktober ▶ Zur Jahreshauptversammlung begrüßte die Ortsvereinsvorsitzende Andrea Gaedecke Donnerstagabend im Rittersaal des Gutshofs in Rethmar die zahlreich erschienenen Genossinnen und Genossen.

Für 50-jährige Treue und Arbeit in der SPD wurde Reimund Wohlgemuth aus Höver nachträglich geehrt. Im eigentlichem Jubiläumsjahr 2022 war er an Corona erkrankt. Der Neu-Genosse Björn Winkler erhielt das Parteibuch überreicht.

Birgit Honé übernahm die Versammlungsleitung. Die Mandatsprüfungs- und Wahlkommission bestand aus Oliver Bartl, Michael Brozy, Jana Gaedecke und Frank Müßigbrodt.

Bericht der Vorsitzenden

Liebe Genossinnen
und Genossen,

unser Mitgliederbestand Ende 2022 belief sich auf 192 Mitglieder, davon 123 männliche und 69 weibliche. Unter 35 Jahren waren 22 Mitglieder, zwischen 35 und 59 waren 66 und über 60 waren 104 Mitglieder. Der Altersdurchschnitt lag bei 61 Jahren. Wir hatten 2022 drei Austritte und 2023 auch schon drei.

Allein aus dieser Statistik ergeben sich Aufgaben für den Ortsvereinsvorstand:

- *Mitglieder gewinnen und halten.*
- *Attraktive Darstellung der SPD in der Öffentlichkeit, damit Menschen Lust haben einzutreten.*
- *Dafür braucht man auch Themen.*
- *Darum fand am 13./14.Mai 2023 eine Klausurtagung in Springe statt.*
- *Eine Mitgliederbeauftragte wurde ernannt.*
- *Eine Juso-AG gegründet.*
- *Ein eigenes Mentorenprogramm aufgelegt.*
- *Viele Gedanken und Ideen entwickelt.*

Aber genau an dieser Stelle beginnt es schwierig zu werden. Gedanken und Ideen reichen nicht aus! Wir müssen „Machen".

Und das „Machen" geht nur wenn wir alle Mitglieder aktivieren und alle mit anpacken. Es funktioniert eben nicht, wenn nur einige machen, weil das dann halt zu wenig ist.

Wir müssen in der Öffentlichkeit viel sichtbarer werden, dass geht nur mit vielen, nicht mit wenigen. Ob das eigene Veranstaltungen, wie z.B. der „Rote Freitag" sind oder Veranstaltungen von Vereinen, Verbänden, der Stadt usw. Wir sind nicht sichtbar!

Natürlich sind dann solche Wahlergebnisse wie bei der Landtagswahl in Hessen entmutigend und trotzdem: Wir brauchen uns nicht verstecken!

Fotos (3): Dietrich Puhl

Wir alle hatten/haben gute Beweggründe, warum wir in die SPD eingetreten sind.

Eine Partei, deren Grundwerte lauten: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

Gerade heute muss dafür mehr denn je gekämpft und sich eingesetzt werden.

Wir stehen für eine friedliche und gerechte Welt.

Wir stehen für die Europäische Union.

Wir wollen ein soziales und demokratisches Europa.

Wir wollen das auch für Deutschland und Demokratie lebt von dem Engagement der Bürger/-innen.

Wir stehen für gleiche Lebenschancen für alle, darum wollen wir eine gute Bildung für unsere Kinder und die Familien stärken.

Diese und viele weitere Punkte stehen im Grundsatzprogramm der SPD. Darum sind wir in der SPD! Dafür stehen wir! Dafür müssen wir uns einsetzen! Dafür müssen wir sichtbar werden!

Liebe Genossinnen
und Genossen,

lasst uns gemeinsam für die SPD; für unsere SPD in Sehnde aufstehen! Lasst uns gemeinsam „machen"! Lasst uns gemeinsam sichtbar werden!

Ich bin stolz in der SPD zu sein und ich bin gerne eure Vorsitzende, aber nicht ich, sondern wir alle sind die SPD in Sehnde!

Lasst uns dies zeigen am Freitag, 3. November, dann findet von 16.00 bis 18.00 Uhr ein besonderer Roter Freitag statt.

Bericht aus der Ratsfraktion

Der Ratsfraktionsvorsitzende Max Digwa berichtete zu den Schwerpunkten der letzten Monate.

Das Gewerbegebiet Sehnde-Ost ist fast fertig. Die Logistikhalle wird von den Firmen Delticom, Kühne & Nagel sowie Picnic bezogen. Zum Fahrradparkhaus am S-Bahn-Haltepunkt erhielt die Stadt Sehnde einen Förderungsbescheid.

Die innerörtliche Führung der Bundesstraße 65 wird auf die Kommunale Entlastungsstraße

Fortsetzung Seite 4 ▶

Fotos (4): Dietrich Puhl

▶ Fortsetzung von Seite 3

verlagert. Im Ort wird sie zur Regionsstraße.

Die Volksbank eG Hildesheim-Lehrte-Pattensen und die Stadtwerke Sehnde GmbH als Eigenbetribe der Stadt Sehnde gründeten eine neue Immobilienfirma: die Sehnder-Immobilienentwicklungs-Gesellschaft mbH (SIG). Ziel der Gesellschaft ist es, einen eigenen Immobilienbestand im Bereich der Stadt Sehnde aufzubauen und die Entwicklung nachhaltiger Immobilien zu fördern. Der Bau des neuen Sehnder Feuerwehrhauses auf dem ehemaligen Avacon-Gelände soll das erste Bauprojekt der neuen Gesellschaft werden.

Wahlen

Einstimmig im Amt bestätigt wurde die Vorsitzende Andrea Gaedecke. Ihr zur Seite stehen als stellvertretende Vorsitzende Max Digwa und neu Björn Winkler.

In ihren Ämter wiedergewählt wurde die abwesenden Maren Ohrndorf als Kassierin und Kerstin Hawranek als Schriftführerin.

Gewählt wurden sechs Beisitzer, und zwar Jörn Bluhm, Ulrike Dohrs, Uwe Eichelkraut, Michael Hitzmann, Regine Höft und Frank Kirchhoff.

Entlastung

Die Revisoren Jörn Bluhm und Kurt Schwarzkopf bestätigten eine ordnungsgemäß geführte Kasse und beantragten die Entlastung von Kassiererin und des Vorstands. Sie wurde erteilt.

Klausurergebnisse

Das Programm der Klausur im Mai 2023 in der Heimvolksschule Springe umfasste die Programmpunkte Mitgliedergewinnen, Kampagnen planen und Themen setzen, Öffentlichkeitsarbeit und Planung der weiteren Arbeit.

Folgende Projekte und Aufgaben kristallisierten sich heraus:

Kochen für dich, für mich, für alle (Regine Höft); die Arbeitsgruppe verabredete im vierten Quartal ein gemeinsames Kochen anzubieten;

Optimierung von Parteistrukturen (Christoph Schemschat); die Gruppe trifft sich erstmals am 20. November;

Gemeinsam statt einsam (Max Digwa); Mehrgenerationenhäuser in den Ortsteilen zu schaffen ist das Ziel der Gruppe;

Radweg Sehnde–Klein Lobke (Michael Brozy); der Antrag der SPD-Ortsratsfraktion Sehnde steht an zur Beratung im Rat;

Personalgewinnung in den Kitas (Andrea Gaedecke); Fragebogen werden an das Personal der Kitas ausgegeben;

Entwicklung Hövers (Christoph Schemschat);

Erdwärme, Fernwärme im nächsten Baugebiet (Jörn Bluhm);

Öffentlichkeitsarbeit (Fidelia Siegismund).

Die Arbeitsgruppen sind tätig geworden beziehungsweise Termine wurden verabredet.

Anträge

Anträge liegen nicht.

Schlusswort

Die Vorsitzende schließt die Versammlung und wünscht allen einen guten Heimweg.

Roter Freitag und Sprechstunde im SPD-Bürgertreff

Zu einer Sprechstunde und einem „Roten Freitag“ lud der SPD-Ortsverein Sehnde für Freitag, 3. November, ein.

Im Bürgertreff in der Straße des Großen Freien standen am Freitag von 16.00 bis 18.00 Uhr Karl-Heinz Grun sowie Mitglieder der SPD-Fraktionen aus dem Sehnder Stadtrat und aus den Ortsteilen Entscheidungen lassen sich gut bei Punsch, Kakao und einer vegetarische Überraschungssuppe erzählen. Vielen Dank an Gisela Neuse für die Bewirtung.

Der Aufwand und die Mühe der Einladenden hätten eine größere Resonanz verdient. Viele Genossinnen und Genossen wurden vermisst.

den Besuchern Rede und Antwort.

Karl-Heinz Grun ist Ortsbürgermeister von Müllingen-Wirringen. Er ist Mitglied im Stadtrat Sehnde und in den Fachausschüssen „Finanzen, Steuerung, Innere Dienste“ „Brandschutz, Ordnung und Ehrenamt“.

Der „Rote Freitag“ ist ein lockeres Treffen und bietet deshalb nicht nur für Mitglieder eine gute Gelegenheit, die Menschen hinter den Parteiämtern kennenzulernen, Fragen zu stellen oder etwas über sich selbst, die eigene Motivation und die eigenen Ziele zu erzählen.

Der „Rote Freitag” bietet eine gute Gelegenheit, Abgeordnete, Ratsmitglieder und Parteibasis in lockerer Atmosphäre an einem Ort zusammen zu bringen. Hintergrundinformationen über aktuelle

Hövers Ex-Bürgermeister Richard Stöckemann

Richard Stöckemann wurde am 3. April 1923 als jüngstes von zwölf Kindern in Kalefeld / Vorharz geboren. Nach dem Besuch der örtlichen Hauptschule absolvierte er eine kaufmännische Ausbildung im damaligen Portlandcementwerk Salzderhelden (spätere Nordcement).

1941 wurde er im Alter von 18 Jahren zur Wehrmacht einberufen und über Italien nach Nordafrika geschickt. Nach der Kapitulation der Heeresgruppe Afrika in Tunesien im Frühjahr 1943 geriet er zusammen mit mehr als hunderttausend anderer Soldaten in amerikanische Gefangenschaft. Diese deutschen Prisoners of War (POWs) wurden in den USA unter vergleichbar guten materiellen Bedingungen wie die amerikanischen Soldaten untergebracht und verpflegt. Sie erhielten außerdem Zugang zu politischer Bildung und ihnen wurden die Grundlagen parlamentarisch-demokratischer Verfassungen vermittelt. Richard Stöckemann erwähnte gern, dass sein weiteres politisches und soziales Engagement entscheidend durch die Erfahrungen in dieser Zeit geprägt wurden.

Seine berufliche Tätigkeit konnte Richard Stöckemann nach 1945 für die Nordcement AG (heute: Holcim) zunächst in der Hauptverwaltung Hannover und anschließend als Büroleiter im Werk Höver wieder aufnehmen. In dieser Zeit wurde er Mitglied der inzwischen in Deutschland wieder zugelassenen SPD und trat im Jahre 1952 der Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Keramik bei.

Von 1954 bis 1988 war er zunächst als Aufsichtsratsmitglied und dann als Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der damaligen Nordcement AG für seine Kolleginnen und Kollegen und das Unternehmen tätig. In diese Zeit fiel auch sein ehrenamtliches Engagement als Arbeitsrichter am Landesarbeitsgericht in Hannover.

1956 wurde Richard Stöckemann als Mitglied in den Gemeinderat Höver gewählt,

Richard Stöckemann Foto: Privat

1961 übernahm er bis zur Gebietsreform im Jahre 1974 den Vorsitz als Bürgermeister und ehrenamtlicher Gemeindedirektor von Höver. Sein Engagement für die Belange und Interessen der Menschen in Höver wurde auch dadurch geprägt, dass nicht wenige der Einwohner und Einwohnerinnen des Dorfes in diesen Jahren bereits zur Belegschaft des „Werkes“ gehörten – und damit nicht allein seine Mitbürger und Mitbürgerinnen waren, sondern häufig auch Kolleginnen und Kollegen.

Ebenso war er Vorsitzender des TSV Hövers von 1956 bis 1959.

Während seiner Amtszeit als Bürgermeister wurden in Höver mehrere zukunftsweisende Vorhaben, die der stetig wachsenden Einwohnerzahl des Dorfes Rechnung trugen, beschlossen und realisiert:

So wurden nach dem Beitritt der Gemeinde zum Wasserversorgungs- und Abwasserzweckverband des Landkreises die Planungen des Abwasserkanals und der Kläranlage umgesetzt. Die erste Kläranlage in Höver nahm im Jahre 1968 ihren Betrieb auf. Es folgten die Arbeiten für eine Kanalisation des Ortes, die zwischen 1972 und 1975 ihren vorläufigen Abschluss fanden.

In den 1960er Jahren wurden zwei weitere Neubaugebiete im Ort erschlossen und zur Bebauung freigegeben. Am „Petersweg“ und „Am Kleinkamp“ ließ die Gemeinde ab 1962 mehrere Mehrfamilienhäuser errichten. Zeitgleich entstand ein Bebauungsplan für das künftige Neubaugebiet „Im Stiegfeld“, dessen Bebauung zwischen 1969 und 1972 realisiert wurde.

Auch dem „Turn- und Sportverein Höver“ kamen in diesen Jahren erhebliche Investitionen und Baumaßnahmen der Gemeinde zugute. Bereits 1965 wurde das Sport- und Jugendheim am Sportplatz eingeweiht. Es folgte der Neubau der Turnhalle mit dem angrenzenden Hallenbad, das 1968 durch die Mitglieder des Gemeinderates und Bürgermeister Stöckemann eingeweiht wurde.

Ab 1974 engagierte Richard Stöckemann sich als Ratsmitglied der im Zuge der Gebietsreform entstandenen Gemeinde Sehnde weiterhin für die Belange und Interessen der Einwohner von Höver, bis er sich im Jahre 1986 aus der aktiven Kommunalpolitik verabschiedete und nicht mehr zur Wahl stellte.

Richard Stöckemann und seine Ehefrau Edith waren seit 1951 miteinander verheiratet und hatten vier Kinder. Am 1. Oktober 1990 verstarb Richard Stöckemann – nach nur kurzer Zeit im Ruhestand – im Alter von 67 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalls.

Brigitte, Richard
und Roland Stöckemann

© fotolia.com

Stadt Sehnde und Volksbank gründen neue Immobilienfirma

Die Volksbank eG Hildesheim-Lehrte-Pattensen und die Stadtwerke Sehnde GmbH als Eigenbetriebe der Stadt Sehnde gründen eine neue Immobilienfirma: die Sehnder-Immobilienentwicklungs-Gesellschaft mbH (SIG). Ziel der Gesellschaft ist es, einen eigenen Immobilienbestand im Bereich der Stadt Sehnde aufzubauen und die Entwicklung nachhaltiger Immobilien zu fördern.

Stadtwerke und Volksbank

Zur Vorstellung der neuen Firma waren neben dem Bürgermeister der Stadt Sehnde, Olaf Kruse, auch der Aufsichtsratsvorsitzende der Infrastruktur Sehnde, Edgar Bäkermann, der Aufsichtsratsvorsitzende der Stadtwerke Sehnde, Ralf Marotzke, der stellvertretende Geschäftsführer der Stadtwerke, Timo Rüffer und das Vorstandsmitglied der Volksbank eG, Volker Böckmann, gekommen und gaben Einblicke in die Planungen.

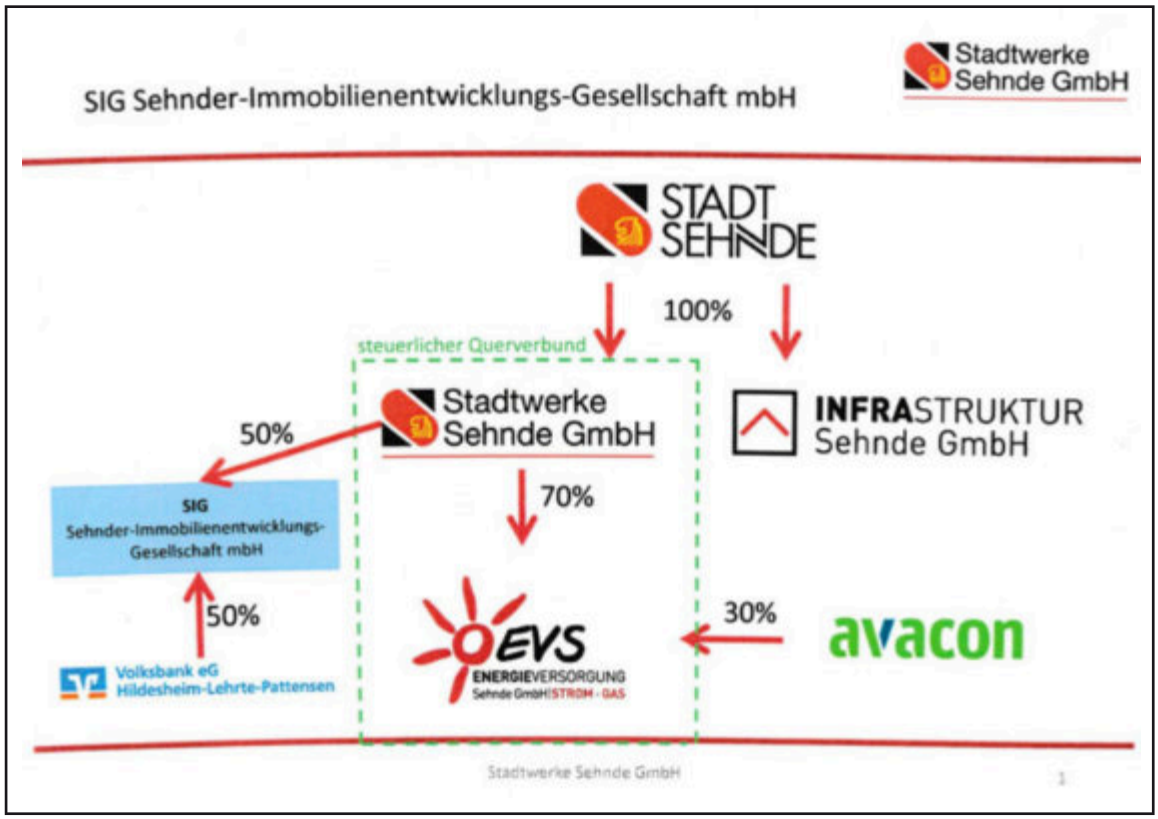
Die neue Firma wird zu jeweils 50 Prozent den Stadtwerken und der Volksbank gehören, die jeweils zwei Sitze im Aufsichtsrat der neuen Firma haben. Seitens der Stadt wäre ein Sitz dem Bürgermeister zuzuordnen, doch Kruse verzichtete für die Dauer seiner Amtszeit auf die Besetzung und so wird der Rat der Stadt Sehnde die zwei Posten bestellen.

Die Gesellschaft wird geführt durch die Geschäftsführer Natalie Heinrichs von den Sehnder Stadtwerken und Marcus Reinecke von der Volksbank eG. Unterstützt werden beide durch die Prokuristen Gabriele Schlie (Volksbank) und Timo Rüffer (Stadtwerke).

Flexibler bei Projekten agieren

Beim Aufbau ihres eigenen, modernen Immobilienbestands setzt die Sehnder-Immobilienentwicklungs-Gesellschaft insbesondere auf das Thema Nachhaltigkeit. So stehen Aspekte wie Klimaschutz, Lebensqualität und Wirtschaftlichkeit bei der Umsetzung im Fokus. Sowohl die Volksbank eG als auch die Stadtwerke Sehnde GmbH verfügen über langjährige Erfahrungen und Kompetenzen im Immobiliensektor, die nun in der SIG zusammengeführt werden können. Die Bauplanungen der Gesellschaft, wie fürs Feuerwehrhaus, so Volker Böckmann, werden zunächst in der Immobilienabteilung der Volksbank laufen und möglicherweise verstärkt werden durch externe Firmen. Die Stadtwerke wiederum bringen dabei ihr technisches Wissen mit und um die Energie in die Planungen ein. Neues Personal, so betätigen die Gründer, solle zunächst nicht eingestellt werden.

„Vor sieben Jahren haben wir bereits erkannt, das wir als Stadt für größere Projekte einen stärkeren Partner an unserer Seite brauchen. Aber bis heute hat sich die Gründung hingezogen“, führte Bäkermann bei der Vorstellung aus. „Solche Projekte wie das Feuerwehrhaus und auch die Neue Mitte können die Stadtwerke nicht alleine stemmen. Mit dieser neuen Gesellschaft können wir als Stadt auch mehr Aufgaben wahrnehmen als mit der Infrastruktur Sehnde.“ Der Vorteil der neuen Gesellschaft liegt auch darin, so hob auch Ralf Marotzke hervor, dass sie nicht dem öffentlichen Vergaberecht unterliege und man damit flexibler und schneller reagieren könne.



Feuerwehrhaus und Neue Mitte

Die SIG wird von der Planung und Entwicklung über die Realisierung bis hin zum Aufbau eines eigenen Bestandes den gesamtem Wertschöpfungsprozess im Immobilienbereich abdecken. „Gemeinsam mit den Sehnder Stadtwerken wollen wir die nachhaltige Entwicklung unserer Region aktiv mitgestalten“, erklärte Volker Böckmann. Erste Projekte der SIG sind bereits in Planung. Das werde jetzt das Feuerwehrhaus sein, später aber auch Baugebietsentwicklung oder Teilplanungen von Sehndes Neuer Mitte. „Wir sind ja in der Mittelstraße mit dem Kauf von Grundstücken eingestiegen, weil wir uns Sehnde verpflichtet fühlen“, so Böckmann, „zumal die Volksbank ja auch schon beim Wohnungsbau in Sehnde mit den Maschwiesen präsent ist.“

Gegenseitiges Vertrauen

In der Aufteilung der Anteile von jeweils 50 Prozent sehen die Gründer keine möglichen Probleme entstehen, da man sich ja in der Entwicklungsabsicht für Sehnde einig sei und im Zweifel eine gemeinsame Entscheidung erarbeitet werde. Alle Vertragsparteien betonten zum Schluss, dass es ihnen auf Transparenz ankomme, weshalb auch die Gremien der neuen Firma schlank gehalten worden sind.

Nun ist noch die Kommunalaufsicht gefragt, wie Bürgermeister Kruse ausführte, die der Gründung ihr Plazet geben müsse.

aha plant Senkung der Abfallgebühr für 2024 und 2025

HANNOVER, September ▶ Die Abfallwirtschaft Region Hannover (aha) stellte am 19. September, die neue Abfall- und Gebührensatzung vor. Sie führt für die Kundinnen und Kunden von aha zu einer Entlastung.

Für den neuen Kalkulationszeitraum 2024 und 2025 ist eine Senkung der Abfallgebühren um rund 6,5 Millionen Euro jährlich auf rund 172,7 Millionen Euro geplant.

Zum 1. Januar 2024 ist somit eine Senkung der Abfallgebühren um durchschnittlich 3,3 Prozent für den Kalkulationszeitraum bis Ende 2025 vorgesehen. „Regionspolitik und aha halten Wort. Die Gebührensenkung resultiert aus Überschüssen der Jahre 2020 bis 2022," sagt Jens Palandt, Erster Regionsrat und Dezernent für Umwelt, Klima, Planung und Bauen der Region Hannover. „Trotz hoher Inflation entlastet aha damit die Kundinnen und Kunden spürbar."

Die in der Gebührenkalkulation angesetzten Kosten und Erlöse leiten sich vorbehaltlich gebührenrechtlich erforderlicher Anpassungen aus den Wirtschaftsplänen 2024 und 2025 ab.

In der Kalkulation 2020 bis 2022 sind Überdeckungen von insgesamt rund 51 Millionen Euro angefallen, die an die Gebührenzahler zurückfließen. Diese Überdeckungen können jedoch erst für die Kalkulation 2024 und 2025 berücksichtigt werden.

„Insgesamt handelt es sich bei dieser Änderung der Abfallgebührensatzung um eine Maßnahme zur Anpassung der Gebühren an die aktuellen wirtschaftlichen und gesetzlichen Gegebenheiten, wobei die Gebühren gesenkt werden, um Überschüsse auszugleichen und die getrennte Sammlung von Bioabfällen zu fördern," erklärt aha-Geschäftsführer Thomas Schwarz. „Nachdem die Regionspolitik 2022 mit dem Zukunftskonzept die Abschaffung der Restabfall- und Biosäcke beschlossen hat, kann bei einer zweijährigen Kalkulation für 2024 und 2025 das Umstiegsverhalten der Nutzerinnen und Nutzer auf Tonnen nun leichter berechnet werden."

Die Gebührenkalkulation basiert auf einem modifizierten Volumenmaßstab, bei dem für verschiedene Behältergrößen statistische Durchschnittsgewichte verwendet werden, um die Gebühren festzulegen. Es wird eine Grundgebühr und eine Volumengebühr für Rest- und Bioabfälle erhoben. Zusätzliche Gebühren für Sonderleistungen und Deponien werden ebenfalls berücksichtigt. Dies hat Auswirkungen auf die Abfallgebühr der einzelnen Tonnengrößen.

Beim reinen Volumenmaßstab wird nur das Verhältnis der Behältergrößen zugrunde gelegt. Das führt zu einer halb so hohen Gebühr für einen 60-Liter-Behälter im Vergleich zu einem 120-Liter-Behälter.

Bei einem modifizierten Volumenmaßstab wird für jede Behältergröße ein statistisches Durchschnittsgewicht verwendet. Die Durchschnittsgewichte sind bei kleineren Behältern höher, da beim Verstauen des Restmülls der Platz in der Tonne in der Regel besser ausnutzt wird. Somit fällt die Abfallgebühr mit zunehmender Größe der Behälter pro Liter Volumen günstiger aus. Ein 60-Liter-Behälter kostet bei 14-täglicher Leerung 11,77 Euro pro Monat. Ein 120-Liter-Behälter kostet bei 14-täglicher Leerung hingegen 19,18 Euro pro Monat.

Mit der zweijährigen Wirtschaftsplanung und Kalkulation schafft aha Gebührensicherheit für die Kundinnen und Kunden.

Eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2024.

SPD-ORTSVEREIN SEHNDE
SPD-RATSFRAKTION SEHNDE

Engpass bei der Produktion der 40-Liter-Restmülltonne

HANNOVER, 2. Dezember ▶ Die Verteilung der Tonnen für Restmüll startete am 6. November im Umland der Region Hannover, aber nun hat ein Produktionsengpass bei ESE, dem Hersteller, die Auslieferung und Aufstellung der 40-Liter-Restmülltonne wegen eines schweren Unfalls in der Produktion verzögert. Nun wird aha die rund 4.500 40-Liter-Restmülltonnen vorübergehend durch 60-Liter-Restmülltonnen ersetzen. Im ersten Quartal 2024 werden die ersatzweise aufgestellten 60-Liter-Behälter dann kostenlos durch 40-Liter-Behälter getauscht .

Ersatzbehälter kostenlos

ESE ist Europas führendes Unternehmen für Behältersysteme. Aufgrund eines Produktionsunfalls und einer dreiwöchentlichen Komplettschließung des Produktionsstandortes in Frankreich ist ESE die Auslieferung von 40-Liter-Behältern für Restmüll für den Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover zum vereinbarten Zeitpunkt nicht möglich. Aus diesem Grunde kann ESE dem Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover (aha) einen Teil der rund 30.000 40-Liter-Behälter für den Restmüll nicht fristgerecht liefern. Anstelle des 40-Liter-Behälters erhalten vorübergehend die betroffenen Kunden von ESE einen 60-Liter-Behälter. Der 60-Liter-Behälter hat dieselben Maße wie ein 40-Liter Behälter jedoch ein höheres Fassungsvermögen. Der Behälter fasst anstelle von 40 Liter Restmüll ein Volumen von 60 Liter Restmüll. Zusätzliche Kosten entstehen den Kunden dadurch nicht, auch keine höheren Müllgebühren.

Ab dem 4. Dezember 2023 beginnt die Verteilung der Übergangsbehälter in der Region Hannover außer in der Stadt. Die Verteilung wird am 31.Dezember abgeschlossen sein. Bei der Neuaufstellung werden die entsprechenden 60-Liter Restmülltonnen mit einem gelben Informationsaufkleber versehen sein. Betroffen davon ist insbesondere das nordöstliche Regionsgebiet, also Sehnde, Lehrte, Burgdorf und Uetze. ESE arbeitet mit Hochdruck daran, den Produktionsengpass schnellstmöglich zu beheben.

Sobald die Produktion sichergestellt ist, werden ersatzweise alle aufgestellten 60-Liter-Behälter reibungs- und kostenlos gegen 40-Liter Behälter getauscht.

Alle Jahre wieder. Ulrike Dohrs, Gisela Neuse und Jürgen Falkenhagen dekorierten weihnachtlich den SPD-Bürgertreff. Foto: SPD

Geflüchtete

SEHNDE, 11. Oktober ▶ Die niedersächsische Landesaufnahmebehörde hat der Stadt Sehnde wegen des bereits erreichten Erfüllungsgrades in den letzten Wochen keine Schutzsuchenden mehr zugewiesen. Ausnahme waren lediglich sogenannte Anspruchsfälle, das sind Fälle, bei denen familiäre Bezüge bestehen sowie sonstige Einzelfälle.

Es zeichnet sich ab, dass ab Oktober 2023 wieder mit Zuweisungen zu rechnen ist. Aktuell verfügt die Stadt Sehnde noch über Kapazitäten zur Unterbringung von Geflüchteten.

TERMINE DEZEMBER 2023 / JANUAR 2024

14. Dezember, *18.00 Uhr, ordentliche Sitzung der Ratsfraktion im Ratssaal des Sehnder Rathauses.*

15. Dezember, *18.00 Uhr, vorweihnachtliches Essen von Ortsvereinsvorstand und Ratsfraktion in NN*

21. Dezember, *18.00 Uhr, Ratssitzung im Ratssaal des Rathauses Sehnde.*

11. Januar, *18.00 Uhr, außerordentliche Sitzung der Ratsfraktion im Ratssaal des Sehnder Rathauses.*

12. Januar, *16.00 Uhr, Sprechstunde mit Helmut Süß im SPD-Bürgertreff.*

„Medizinstrategie 2030“ – Lehrte

„Medizinstrategie 2030“ steht für eine qualitativ hochwertige und verlässliche Gesundheitsversorgung in der gesamten Region. Das Thema beeinflusst den Alltag vieler Menschen auf

Steffen Krach
Foto: Carolin Weinkopf

unterschiedliche Art und Weise, da Veränderungen in diesem Bereich immer direkt vor Ort spürbar ist.

Die „Medizinstrategie 2030“ soll die Zukunftsfähigkeit der medizinischen Versorgung in der Region Hannover gewährleisten und die Qualität verbessern.

In einem Interview mit der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung (HAZ) skizzierte Regionspräsident Steffen Krach, wie die medizinische Versorgung in Lehrte in Zukunft aussehen soll.

Unter anderem betont er: „Das System, was wir heute haben, ist nicht zukunftsfähig, und wir können entweder warten, bis es kollabiert oder wir nutzen die Chancen zur Veränderung, die wir jetzt haben. Für die Region Hannover möchte ich diese Chance nutzen.“

Statement der Sprecherin für Erwachsenenbildung, Dr. Silke Lesemann, zur weiteren Finanzierung der Sprachförderung für Geflüchtete:

„Sprachförderung ist ein Schlüssel für Integration. Sie ermöglicht es, sich ein soziales Umfeld in Deutschland aufzubauen und rasch Arbeit zu finden, was besonders in Zeiten des aktuellen Arbeitskräftemangels drängt. Ich begrüße es daher sehr, dass unser Wissenschaftsminister Falko Mohrs die landesfinanzierte Sprachförderung mit 10 Millionen Euro fortsetzt. Das gibt zudem den Einrichtungen der Erwachsenenbildung dringend benötigte Planungssicherheit.“